© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologische Monatsschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatsschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:
Prof. **Dr. Carl R. Hennicke**
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatsschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

XLI. Jahrgang. August 1916. No. 8.

Das Vorkommen der Reiherente *(Nyroca fuligula)* in Deutschland.

Von Amtsrichter F. Tischler in Heilsberg.

Mit Schwarztafel VI.

Reichenow bezeichnet die Reiherente in seinen „Kennzeichen der Vögel Deutschlands“ als „seltenen Sommervogel in Norddeutschland“, und auch sonst herrscht noch vielfach die Ansicht vor, dass die Reiherente nur in geringer Zahl an wenigen norddeutschen Seen niste (vergl. z. B. Voigt, Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen, 6. Aufl., S. 292). Ja, in der vierten Auflage von Brehms Tierleben (Bd. I, S. 226) heisst es sogar noch: „Berg- und Reiherente sind Bewohner der Tundra und ziehen im Winter bis Nordafrika und Indien“. Die Angaben von R. Blasius in der Neuausgabe des Naumann über die Verbreitung dieser Art sind im Gegensatz zu der ausgezeichneten Bearbeitung der Schwimmenten durch Helm wenig gründlich und teilweise ungenau. Unter diesen Umständen dürfte es wohl nicht ganz zwecklos sein, einmal etwas ausführlicher zusammenzustellen, was über die Brutverbreitung der Reiherente in Deutschland bekannt ist. Dies erscheint um so wichtiger, als neuerdings vielfach eine erhebliche Zunahme der Brutpaare beobachtet ist, eine Erscheinung, die auch aus England und Schottland sowie aus Nordjütland gemeldet wird. Aller-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dings darf daraus nicht ohne weiteres geschlossen werden, dass die Art etwa neuerdings die besondere Neigung zeige, ihr Brutgebiet nach Süden auszudehnen. In Mecklenburg war sie schon in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts stellenweise häufiger Brutvogel, und es ist nicht anzunehmen, dass sie damals auf west- und ostpreussischen Seen gefehlt haben sollte, wenn von dort auch sichere Brutangaben erst aus ganz neuester Zeit vorliegen. Hartert, der die Reiherente 1887 in seinem „Vorläufigen Versuch einer Ornis Preussens" nur als Wintervogel erwähnte, schrieb mir, dass er sie als Brutvogel sicher übersehen oder mit einer anderen Art verwechselt haben müsse.

I. Brutvorkommen in Deutschland.

Im folgenden sollen die einzelnen Brutgebiete aufgeführt und die Angaben aus dem Schrifttum, soweit sie mir gerade zugänglich sind, besprochen werden. Auf Vollständigkeit macht meine Zusammenstellung keinen Anspruch. Für Ergänzungen und Berichtigungen wäre ich sehr dankbar.

Schleswig-Holstein.

Eingehende neuere Angaben über dieses Gebiet wären sehr erwünscht. J. Rohweder sagt in seiner Arbeit „Die Vögel Schleswig-Holsteins" (Husum, 1876), S. 21: „Nicht selten; erscheint im Herbst in kleinen Gesellschaften, die sich während des Winters hier und da an den Küsten wie auf Landgewässern zu grösseren Trupps vereinigen; brütet auf einigen Seen des östlichen Holsteins". Krohn gibt ferner in seinem Aufsatz „Zur Kenntnis der Ornis des grossen Plöner Sees" (IX. Forschungsbericht der biol. Station Plön 1902, S. 1—9) an, dass die Reiherente auf dem Plöner See häufig sei und nach einer Mitteilung des Grafen Brockdorff-Ahlefeldt auch niste. Hildebrandt (Ornith. Monatsber. 1914, S. 189) schliesslich beobachtete sie Ende Juni 1914 überall auf den Seen in Schwansen und auf den Mooren der Schlei. Auf den Seen der Lauenburger Seenplatte fehlt sie dagegen, wie Hagen mir schrieb, als Brutvogel völlig.

Lübeck.

Hagen nennt die Art in seinen „Vögeln des Freistaates und Fürstentums Lübeck" (Berlin, 1913) für das Gebiet als unregelmässigen, spärlichen Brutvogel. Verhältnismässig viele nisteten im Jahre 1909,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nämlich je ein Paar im Kattegatt und auf der Wakenitz und drei Paare im Waldhusener Moor. 1910 brüteten bei Waldhusen wieder einige Paare; die anderen aber blieben aus. Nach brieflicher Mitteilung von Hagen (vergl. auch Ornith. Monatsber. 1914, S. 144) haben 1914 einzelne Paare wahrscheinlich auf dem Hemmelsdorfer See und auf dem Kattegatt (Untertrave) genistet. Auf der Wakenitz brüteten 1914 zwei und 1915 vier Paare.

Mecklenburg.

In Mecklenburg liegt der klassische und lange Zeit einzige aus Deutschland bekannte Brutplatz der Reiherente, nämlich auf dem Krakower See, wo sie schon 1838 durch v. Müller brütend aufgefunden wurde. J. Fr. Naumann erhielt damals zwei am 27. Juni gesammelte Nester mit den aus acht und elf Eiern bestehenden Gelegen und den dazu gehörigen Weibchen. Auch jetzt noch nistet die Reiherente nach Clodius (Ornith. Berichte über Mecklenburg) und Reuter (Zeitschrift für Ool. XVII, S. 177) auf diesem See in sehr grosser Anzahl. Am 9. Juni 1911 fand Reuter bei Krakow elf Nester, davon sechs, deren Gelege vom Weidevieh ganz oder zum Teil zertreten waren, und Clodius schrieb mir, dass er 1914 vier Nester zugleich sehen konnte, nur wenige Meter voneinander entfernt. Naumann beschreibt die Brutplätze auf dem See folgendermassen: „Aus der Fläche des Krakower Sees erheben sich 10—12 Inseln . . . . . Diejenigen dieser Inseln, welche am wenigsten mit Gehölz oder Gebüsch oder nur mit einzelnem Gesträuch bewachsen, eine flache Lage mit vielem Vorlande von steiniger Beschaffenheit haben, weshalb nur dünnes Rohr dort wächst, ... sind die Lieblingsplätze dieser Enten.“ Dieses Nisten auf flachen, grasigen Inseln ist für *Nyroca fuligula* auch sonst ausserordentlich charakteristisch.

Ausser auf dem Krakower See nisten Reiherenten noch an bezw. auf dem Schaalsee, dem Schweriner und Pinnower See, auf dem Sternberger und Dobbertiner See, auf den Seen bei Güstrow, auf dem Müritzsee, ferner bei Mirow in Strelitz und wohl noch auf so manchem anderen See der mecklenburgischen Seenplatte. Neuerdings hat sich die Art in vielen Paaren auch auf der Lewitz bei Neustadt angesiedelt.

Clodius und Wüstnei (Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg. Güstrow, 1900) geben im einzelnen noch folgende Brutdaten an:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. Juni 1897: Nest mit acht bebrüteten Eiern in der Nähe des Paulsdammes bei Schwerin.

10. Juni 1898: Nest mit neun frischen Eiern zwischen einer Kolonie von *Sterna hirundo* auf einer kleinen Insel des Ziegelsees bei Schwerin.

13. Juni 1898: Nest mit zehn Eiern auf einer Insel des Krakower Sees.

13. Juni 1904: Sechs Nester auf einer kleinen Insel bei Schwerin.

Im Journal für Ornithologie 1900, S. 344, sagt ferner Wüstnei ausdrücklich, dass man die ersten vollen Gelege Mitte Juni finde.

Pommern.

Eine sehr eingehende Zusammenstellung aller Literaturangaben, die sich auf das Brüten der Reiherente in Pommern beziehen, verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Eisenbahnverkehrsinspektors F. Koske in Greifswald. Ich gebe sie nachstehend nahezu unverkürzt wieder:

Im Jahre 1809 schrieb der älteste pommersche Ornithologe Bernh. Christ. Otto in Bd. 34, S. 174, der Uebersetzung der Vögel Buffons: „Diese See-Ente hält sich des Winters und im Anfange des Frühjahrs an den Küsten der Ostsee in grosser Menge auf“. Er wusste nichts von Brutvorkommen, meint mit „Küsten der Ostsee“ aber nur die ihm bekannte Küste Neuvorpommerns und Rügens.

Im Jahre 1823 schrieben Hornschuch und Schilling in der, jetzt ganz vergessenen, Greifswaldischen Akademischen Zeitschrift, II. Heft, S. 171—173, in einer „Naturgeschichte pommerscher Vögel“ auch über die Reiherente. Sie sind der Ansicht, „dass diese Ente überhaupt nicht unmittelbar am Seestrande und im Norden, sondern mehr an den Flüssen und Landseen Schwedens und überhaupt der mehr nordöstlichen Länder Europas nistet; denn auch die zurückgebliebenen und in Deutschland nistenden Pärchen dieser Ente wählen sich die angegebenen Stellen zu Brutplätzen aus. Wir haben ebenfalls auch Ursache zu glauben, dass das Männchen das Weibchen während der Brutzeit nicht verlässt, sondern die Sorge für die Jungen mit demselben teilt“. Weiter heisst es: „. . . und erscheint dann schon zeitig im Frühling, im März und April, wieder in hiesiger Gegend. Sie verweilt dann noch einige Zeit bei uns, und zwar auf denselben Stellen wie im Herbste, von welchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit vorrückender Jahreszeit im Monat Mai die grossen Scharen nach und nach verschwinden, bis endlich auch die zurückbleibenden kleinen Gesellschaften sich gepaart und an ruhige Plätze zurückgezogen haben, um das Brutgeschäft zu beginnen." Nähere Angaben über die Brutplätze machen die Verfasser nirgends; das war damals zur Beweisführung noch nicht Sitte.

Im Jahre 1837 führten Hornschuch und Schilling in ihrem „Verzeichnis der in Pommern vorkommenden Vögel" dem Vorstehenden entsprechend auf:

„Nr. 272 die Reihertauchente *Platypus Fuligula Br.* Zugvogel, Brutvogel. Nicht gemein."

In seiner gleichfalls 1837 erschienenen „Systematischen Uebersicht der Vögel Pommerns" sagt E. F. v. Homeyer:

„Nr. 251 die Haubentauchente *Platypus fuligulus Br.* Ziemlich selten, doch soll sie schon nistend gefunden sein."

Letztere Bemerkung bezieht sich wohl sicher auf Schillings frühere Ausführungen von 1823.

Dann kommt eine weitere Angabe im Journal für Ornithologie 1864, S. 191, wo der Förster Hintz-Schlosskämpen in seinem Bericht für 1863 sagt, dass *Anas ferina,* wiewohl selten, hier (d. h. bei Schlosskämpen) schon brütend gefunden sei, „ebenso wie *fuligula*". Ferner schrieb im Journal für Ornithologie 1872, S. 338, E. F. v. Homeyer von der Reiherente: „. . . auch als Brutvogel in hiesiger Gegend (Stolp). Ein besuchter Brüteplatz war vor Jahren eine schwer zugängliche schwimmende Insel im Leba-See." Diese Insel wurde später beim Eisgange weggerissen; es ist ihm nicht bekannt, ob diese Ente sich anderweite Brutplätze gesucht hat. Im Jahre 1879 schrieb Ludwig Holtz, ein ganz zuverlässiger Beobachter, in den „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Neuvorpommern und Rügen": „brütend meines Wissens noch nicht gefunden," d. h. in Neuvorpommern und Rügen.

Im „Ornithologischen Jahresbericht über Pommern für 1907" (Stettiner Zeitschrift 1908, S. 163) gab der Förster Schmidt in Karlshagen, Insel Usedom, an, dass die Reiherente im Jahre 1907 auf dem Mölschower See (Insel Usedom) gebrütet habe, und dass im Juli 1907

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dort eine alte und fünf junge Reiherenten geschossen seien. Schmidt, der jetzt verstorben ist, war ein durchaus zuverlässiger Beobachter, so dass kein Zweifel bestehen kann, dass die Reiherente im Jahre 1907 tatsächlich auf der Insel Usedom gebrütet hat.

Im Jahre 1915 schrieb in den „Mitteilungen über die Vogelwelt", Nürnberg, 15. Jahrgang 1915, S. 1—4, Oberlehrer Dr. Schröder in Neustettin: „Auf dem Vilm-See (bei Neustettin) am 7. Juni 1914 unter aufstehenden Enten *Fuligula cristata* und *Fuligula marila*".

Schliesslich gibt Hübner, der in seiner „Avifauna von Vorpommern und Rügen" (Leipzig 1908) *Nyroca fuligula* für sein Gebiet noch nicht als Brutvogel aufgeführt hatte, in der Ornithologischen Monatsschrift 1916, S. 51, an, im Jahre 1915 hätten zwei Paare auf Hiddensoe-Süd gebrütet; das erste Gelege sei am 24. April gefunden. Schon wegen dieses für die Reiherente ganz unmöglichen frühen Brutdatums, dann aber auch aus anderen Gründen ist auf diese Angabe kein Gewicht zu legen. Offenbar bezieht sich die Hübnersche Bemerkung auf irgend eine andere Art.

Im ganzen sind also aus der pommerschen Literatur nur zwei sichere Fälle des Brütens der Reiherente bekannt geworden, ein älterer vor 1872 vom Leba-See und einer aus dem Jahre 1907 von der Insel Usedom. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, dass namentlich auf den noch wenig erforschten hinterpommerschen Seen die Reiherente noch als regelmässiger und stellenweise häufiger Brutvogel aufgefunden werden wird, zumal sie in dem nahen westpreussischen Kreise Karthaus zahlreich nistet.

Westpreussen.

In recht grosser Anzahl bewohnt die Reiherente die grossen Seen der westpreussischen Kaschubei, namentlich im Kreise Karthaus. Auf einer Insel im Grossen Brodno-See fand Ibarth (Ornithologische Monatsschrift 1915, S. 348 ff.) am 13. Juni 1915 vier Gelege von 14, 11, 9, 8 Eiern und am 20. Juni 1915 zwölf Gelege von 12, 12, 10, 10, 10, 10, 9, 8, 8, 7, 6, 5 Eiern. Am 20. Juni 1915 entdeckte er ferner auf einer Insel im Ostritz-See ein Gelege von 11 Eiern. Recht interessante Beobachtungen über das Auftreten der Reiherente auf den kaschubischen Seen veröffentlichte neuerdings Waldemar Dobbrick (Ornithologische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Monatsschrift 1916, S. 178—180). *Nyroca fuligula* ist dort allgemein eine der zahlreichsten Enten sowohl auf dem Zuge von Ende März an wie zur Brutzeit. Am 30. Mai 1914 fand er auf einer Insel des Radaunen-Sees bei Seedorf, wo er schon in den beiden vorhergehenden Jahren immer 60—80 Reiherenten bemerkt hatte, 35 leere Nestmulden und zwei unvollständige Gelege von 1 bezw. 6 Eiern. Brütende Reiherenten stellte er ferner fest auf dem Stasieznosee in 20—30 Paaren, die ausnahmslos in den sumpfigen Wiesen des am Südwestende des Sees einmündenden Radaunenbaches nisteten, ferner auf dem Radaunen-See bei Lindenhof in etwa 20 Paaren, auf dem Patulli-See bei Gollubien in 5—6 Paaren, auf dem Ostritz-See und der daran grenzenden Ecke des Patulli-Sees in mindestens 30 Paaren, auf dem Kopinsko-See hinter Zuromin in etwa 7 Paaren, auf dem Grossen Brodno-See in 20—30 Paaren, auf dem Buckschin-See in 5 Paaren und schliesslich auf dem Grossen Mausch-See in ungefähr 6 Paaren. In allen diesen Fällen ist wieder das späte, kolonienweise Brüten möglichst auf flachen, von Rohr umstandenen Inseln, oft in Gesellschaft von Lachmöwen und Flußseeschwalben, charakteristisch.

Im Osten der Provinz beobachtete E. v. Homeyer (Rhea II, S. 211) Reiherenten im Juni 1847 auf dem Drausensee. Doering (Preuss. Prov.-Blätter, neue Folge 1844, S. 325 ff.) nannte die Art für diesen See bereits als Brutvogel, und auch Leopold Dobbrick nimmt, wie er mir mündlich mitteilte, an, dass sie jetzt noch in einzelnen Paaren daselbst niste.

Schliesslich wird *Nyroca fuligula* auch noch für Thorn als Brutvogel aufgeführt, und zwar von R. Blasius im „neuen Naumann". Die leider nicht angegebene Quelle konnte ich nicht ermitteln. v. Novicki (Preuss. Prov.-Blätter Bd. 20, S. 284) erwähnte sie 1838 für die Thorner Gegend überhaupt nicht. Wahrscheinlich entnahm Blasius seine Angabe, wie in so vielen Fällen, den 1888 als Manuskript gedruckten, mir nicht zugänglichen „Vögeln Norddeutschlands" von E. v. Homeyer.

Ostpreussen.

Der westpreussische Brutplatz auf dem Drausensee schliesst sich eng an das ostpreussische Brutgebiet an, da dieser See ja zum Teil schon in Ostpreussen, im Kreise Pr. Holland, liegt. In dem Nachbar-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kreise Mohrungen fand Förster Nagel („Deutsche Jägerzeitung" Bd. 53, 1909, S. 120) die Art als Brutvogel bei Pfeilings auf; am 13. Juli 1909 bemerkte er 2 ♀♀ mit Dunenjungen, die so gross wie die Mäuse waren. In demselben Kreise beobachtete Pfarrer Goldbeck die Reiherente als regelmässigen Brutvogel am Geserich- und Ewingsee. Im Juli 1906 erhielt er vier auf dem Dorfteich in Weinsdorf bei Saalfeld gefangene Dunenjunge, von denen er drei aufzog und bis zum Sommer 1907 auf einem kleinen Teiche hielt. 1910 bemerkte er die Art in Paaren noch bis Ende Mai und 1912 fand er im Juni auf dem Ewingsee ein Gelege von neun Eiern, die er sämtlich ausbrüten liess.

Einer der interessantesten deutschen Brutplätze befindet sich auf dem Grossen Lauternsee im Kreise Rössel. Am 24. Juli 1912 besuchte ich zum ersten Male die dortige jetzt in Staatsbesitz übergegangene Vogelinsel, die eine grosse Kolonie von Lachmöwen und Flußseeschwalben beherbergt. Ich fand damals noch fünf besetzte Nester der Reiherente mit 9, 9, 9, 8, 5 Eiern, sowie zehn aus unaufgeklärten Gründen — vielleicht wegen der unruhigen Nachbarschaft der Lachmöwen — verlassene Gelege mit 15, 13, 9, 9, 9, 8, 7, 7, 5, 4 Eiern. In den folgenden Jahren suchte ich regelmässig die Insel auf und konnte folgende Nester- und Gelegezahlen feststellen:

18. Juni 1913:

19 besetzte Nester mit 18, 18, 18, 18, 16, 14, 13, 13, 11, 10, 9, 9, 8, 8, 8, 8, 6, 5, 5 Eiern,

18 verlassene Gelege mit 29, 16, 16, 14, 13, 12, 11, 11, 11, 10, 10, 9, 9, 9, 7, 6, 5, 3 Eiern.

17. Juni 1914:

15 besetzte Nester mit 30, 14, 13, 12, 12, 12, 12, 12, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 3 Eiern,

9 verlassene Gelege mit 13, 13, 9, 9, 8, 8, 6, 6, 6 Eiern.

24. Juni 1915:

26 besetzte Nester mit 23, 22, 21, 19, 16, 15, 15, 14, 14, 12, 12, 12, 12, 11, 11, 11, 11, 10, 10, 9, 8, 7, 7, 7, 6, 6 Eiern,

10 verlassene Gelege mit 13, 12, 12, 11, 11, 11, 7, 7, 6, 5 Eiern.

Eine eingehende Schilderung dieses charakteristischen Brutplatzes auf einer nur etwa 0,23 ha grossen Insel, seiner Vegetation und Vogel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welt habe ich in meiner Arbeit „Die Vogelinsel im Grossen Lauternsee Opr., ein Vogelschutzgebiet der Staatsforstverwaltung“ (Beiträge zur Naturdenkmalpflege Bd. IV 1914, S. 405—410) gegeben.

Auf dem Kinkeimer See bei Bartenstein, meinem ganz besonderen Beobachtungsgebiet, konnte ich die Art noch nicht ganz sicher als Brutvogel nachweisen. Es zeigen sich wohl alljährlich während des ganzen Sommers Männchen und gelegentlich auch Weibchen auf dem See; doch ist es bisher noch nicht gelungen, ein Nest oder noch nicht flugbare Junge aufzufinden. Wahrscheinlich stammen alle dort im Sommer beobachteten Alten von der Brutkolonie auf dem Grossen Lauternsee; ein gelegentliches Brüten ist aber auch für den Kinkeimer See sehr wohl möglich. Wegen meiner dortigen Beobachtungen im einzelnen verweise ich auf mein Buch „Die Vögel der Provinz Ostpreussen“ (Berlin, 1914) S. 75—77.

Der Lauternsee gehört noch nicht zum eigentlichen Masuren, wo die Art jedoch gleichfalls recht weit verbreitet zu sein scheint. Im Kreise Sensburg wurde ein altes ♂ Anfang Juli 1912 und ein altes ♀ am 20. Juli 1914 bei Pfaffendorf geschossen. Bei Angerburg traf ich *Nyroca fuligula* im Frühjahr 1908 verhältnismässig zahlreich an. Am 3. Mai 1908 bemerkte ich auf dem Mauersee von Steinort bis Pristanien fortwährend Flüge von 30—40 Reiherenten, in denen die einzelnen Paare sich meist schon zusammenhielten; sie übertrafen damals dort an Zahl alle anderen Entenarten. Noch am 14. Mai beobachtete ich auf dem Schwenzaitsee bei Angerburg etwa 20—30 Stück, die ganz gegen ihre Gewohnheit sehr aufgeregt waren und viel umherstrichen. Einzelnen Paaren begegnete ich dann in der Folgezeit mehrfach am 17. Mai auf dem Nordenburger See, am 26. Mai und 2. Juni auf dem Mosdzehner See, am 28. Mai bei Steinort, am 31. Mai auf einem Wiesenteiche nahe dem Kruglinner See unweit von Siewken und am 3. Juni auf dem Mauersee nahe dem Ausfluss der Angerapp. Auch Geyr v. Schweppenburg (Journal für Ornithologie 1913, S. 145) beobachtete die Art im Juli 1911 auf den masurischen Seen gar nicht selten; ein Paar sah er z. B. gleichfalls in der Nähe von Angerburg. Präparator Sondermann erhielt von Kruglanken (Kreis Angerburg) ein Exemplar am 12. Juli 1904. In der Rominter Heide traf Geyr v. Schweppen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

burg (a. a. O.) Ende Juni 1911 auf dem Marinowosee eine Ente mit sieben Dunenjungen an, die er als Reiherente ansprach, zumal in der Nähe zwei ♂♂ dieser Art zu sehen waren. Auch auf dem Wysztyter See im Kreise Stallupönen beobachtete er einige ♂♂.

Im Norden der Provinz, an beiden Haffen, kommt die Reiherente als Brutvogel gleichfalls vor. Vom Südufer des Kurischen Haffes erhielt ich ein altes ♂ am 25. Juli 1908. Sondermann erhielt ein ♂ am 15. Juli 1910 von Norkaiten (Kreis Heydekrug) und cand. rer. nat. Lutz Heck bemerkte auf dem Kurischen Haff Flüge von ♂♂ Mitte Juli 1913. Auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten wurde nach Thienemann (Jahresberichte der Vogelwarte Rossitten) ein altes ♂ am 30. Juli 1898, ein altes ♀ am 7. September 1902, ein junger Vogel am 8. September 1911 erlegt; zwei weitere Stücke wurden dort am 5. Juli 1902 beobachtet. Im Jahre 1913 gelang es auch, den sicheren Nachweis des Brütens bei Rossitten zu erbringen. Am 27. Juli 1913 traf ich auf dem sogenannten „Rübenbruch" eine Familie von etwa acht Stück an, aus der Thienemann am 28. ein junges, noch nicht flugfähiges ♂ erlegte. Am 14. August 1915 schoss er ferner einen noch nicht flugfähigen jungen Vogel aus einer Familie auf dem Möwenbruch.

Auf dem Frischen Haff schoss Ulmer ein altes ♂ am 1. Juli 1908 bei Heide-Waldburg, und ich selbst sah am 19. Juni 1909 mehrere Stücke am Nordufer nahe dem Seekanal. Ein von Hartert am 20. August 1882 bei Camstigall unweit Pillau geschossenes altes ♂ befindet sich nach R. Blasius („neuer Naumann") im Braunschweiger Museum.

So ist die Reiherente denn für fast ganz Ostpreussen als regelmässiger, stellenweise recht häufiger Brutvogel zu bezeichnen.

Brandenburg.

Bei dem häufigen Vorkommen der Reiherente in Mecklenburg muss es auffallen, dass aus Brandenburg noch verhältnismässig wenige sichere Brutangaben vorliegen. J. Fr. Naumann (neue Ausgabe, Bd. X, S. 143) sagt zwar schon, dass auf einem See bei Berlin gefangene Dunenjunge in das Berliner Museum gelangt seien; doch besitzen wir aus späterer Zeit, wie mir Herr Professor Schalow unter dem 19. Februar und 13. April 1916 freundlichst mitteilte, nur zwei ganz sichere Nachrichten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gelege der Reiherente auf dem Grossen Lauternsee.

L. Heck phot.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zunächst fand Krüger-Velthusen (Journal für Ornithologie 1890, S. 9) im Jahre 1888 mehrere Paare auf dem Möserschen See, südwestlich von Brandenburg a. H., nistend. Auf dieselbe Gegend bezieht sich wohl auch eine Angabe von Hocke (Ornithologische Monatsberichte 1899, S. 113), der aus dem Havellande frische Gelege von sieben und sechs Eiern am 21. April und 12. Mai, ein angebrütetes von fünf Eiern am 28. Mai erhalten haben will. Die Daten sind nach allem, was wir über das Brutgeschäft der Reiherente wissen, für diese Art viel zu früh, also äusserst zweifelhaft. Wahrscheinlich liegt eine Verwechselung mit einer anderen Art vor.

In den Havelländischen Luchgebieten bei Neu-Ruppin brütet die Art nach Hesse (Journal für Ornithologie 1914, S. 342) nicht. Dagegen traf er sie zur Brutzeit auf dem Parsteiner, dem Zeesener und dem Pätzer Vordersee an, jedoch niemals ♀♀ mit Jungen. Im einzelnen seien aus seinen Berichten (Journal für Ornithologie 1910, S. 493; 1911 S. 366; 1912, S. 301; Ornithologische Monatsberichte 1914, S. 143) folgende Angaben mitgeteilt:

Pätzer Vordersee. 13. Juni 1909: mehrere ♂♂. 28. August 1910: 2 ♂♂.
Parsteiner See. 11. Juni 1911: ca. 10 Paare.
Zeesener See. Im Juli und August 1910 vielfach ♂♂ und ♀♀, jedoch keine Jungen. 17. Juli 1912: 17 ♂♂, 2 ♀♀, aber gleichfalls keine Jungen.

Die zweite sichere Brutangabe bezieht sich auf die Uckermark. Hier fand Wilh. Rüdiger (Zeitschrift für Oologie und Ornithologie 1913, S. 68) am 4. Juni 1911 die Reiherente brütend am Grossen See bei Fürstenwerder. Sie ist dort häufiger Brutvogel auf den Werdern. Rüdiger ist der Ansicht, wie er an Herrn Professor Schalow schrieb, dass sie vielleicht auch am Werbellinsee bei Joachimstal brüte, da er dort ♂ und ♀ im Juni 1913 beobachtete. Dies allein genügt jedoch zum Nachweis des Brütens noch nicht.

Als sichere Angaben aus neuerer Zeit liegen also lediglich die von Krüger-Velthusen über den Möserschen See und die von Rüdiger über den Grossen See bei Fürstenwerder vor.

Königreich Sachsen.

Helm gelang es, zwei Brutplätze in Sachsen festzustellen, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber jetzt aufgegeben sind. Bei Moritzburg im östlichen Sachsen in der Nähe von Dresden beobachteten er und Wiglesworth (Ornithologische Monatsschrift 1893, S. 270 ff.) Ende Juni 1891 ein ♀ mit sechs Jungen auf dem Schlossteiche und am 25. Juni 1892 ein ♀ mit sieben Jungen auf dem Dippelsdorfer Teiche. Auf dem grossen Teiche bei Frohburg im westlichen Sachsen bemerkte Helm (Journal für Ornithologie 1905, S. 600) Ende Juli 1896 ein ♀ mit acht Jungen, am 11. Juli 1897 ein ♀ mit 12 Jungen und am 17. Juli 1899 ein ♀ mit drei Jungen. R. Blasius bezieht im „neuen Naumann" letztere Angabe irrtümlich auf Sachsen-Altenburg, während die Frohburger Teiche tatsächlich noch im Königreich Sachsen liegen.

Neuerdings brütet die Art nach Mayhoff und Schelcher (Ornithologische Monatsschrift 1915, S. 283) bei Moritzburg nicht mehr und ebenso auch nicht mehr bei Frohburg nach Zimmermann (Ornithologische Monatsberichte 1915, S. 10, 11) und Heyder (Journal für Ornithologie 1916, S. 216). Zimmermanns Zweifel, ob die Reiherente überhaupt jemals in Sachsen gebrütet habe, sind jedoch den bestimmten Angaben des sehr zuverlässigen Helm gegenüber m. E. offenbar unbegründet.

Damit ist die Zahl der sicheren Brutangaben erschöpft. Aus allen anderen Teilen Deutschlands liegen nur Mitteilungen über Vorkommen in den Wintermonaten oder während der Zugzeiten vor, vereinzelt allerdings auch unsichere Brutangaben oder Nachrichten über zur Brutzeit erlegte Stücke, ohne dass das Brüten bisher festgestellt wäre.

Posen.

Der Nachweis des Brütens ist bisher noch nicht geführt; das Nisten einzelner Paare wird aber wohl noch festgestellt werden. Bei Posen ist die Reiherente nach C. Schulz (Studien über die Posener Wirbeltierfauna, 1912) lediglich auf dem Zuge beobachtet worden.

Schlesien.

Nach Kollibay (Die Vögel der preussischen Provinz Schlesien, 1906) ist die Reiherente für die Provinz noch nicht als Brutvogel nachgewiesen, wenn auch einzelne Stücke nicht allzu selten zur Brutzeit erlegt werden. Ein gelegentliches Brüten einzelner Paare ist, namentlich mit Rücksicht auf das frühere Brutvorkommen in Sachsen, sehr wahrscheinlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Braunschweig,

R. Blasius sagt im „neuen Naumann", die Reiherente sei auf dem Raffteiche bei Braunschweig Brutvogel. Diese Angabe ist aber nach Mitteilung des jetzt verstorbenen Herrn Amtsrat Nehrkorn sehr unsicher. Er bezweifelt, dass die Art auf dem sehr kleinen Teiche überhaupt jemals gebrütet habe; auf den Teichen bei Riddagshausen zeige sie sich jedenfalls nur auf dem Durchzuge.

Westdeutschland.

Alle Schriftsteller betonen, dass die Reiherente für das Nordseegebiet und überhaupt für Westdeutschland nur als Durchzügler und Wintergast in Frage komme, so le Roi (Vogelfauna der Rheinprovinz, 1906) für die Rheinlande, Detmers (Journal für Ornithologie 1911, S. 457) für die Emslande, Leege (Die Vögel der friesischen Inseln, 1905) für die friesischen Inseln und nach brieflicher Mitteilung auch für die ostfriesischen Landseen, Wiepken für Oldenburg und Löns (Journal für Ornithologie 1906, S. 222) für Hannover.

Süddeutschland.

Für Bayern und Württemberg gilt das gleiche wie für Westdeutschland. Jäckel (Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns, 1891) sagt von der Reiherente, dass sie sich in Bayern nur auf dem Herbst- und Frühjahrszuge zeige und einzeln oder in kleinen Flügen noch im April, gelegentlich sogar noch Anfang Mai beobachtet werde. Aehnlich lauten auch die Angaben von W. Fischer in seinem Buche „Die Vogelwelt Württembergs" (Stuttgart, 1914); er erwähnt das Vorkommen nur für die Zeit von Ende Oktober bis April.

Zusammenfassend kann also über das Brüten der Reiherente in Deutschland gesagt werden, dass sie in den Küstenländern der Ostsee von den Seen Ostholsteins und von Lübeck durch Mecklenburg und Pommern bis West- und Ostpreussen regelmässiger und stellenweise recht häufiger Brutvogel ist. Bei weitem am zahlreichsten nistet sie in Mecklenburg sowie in West- und Ostpreussen. Weiter im Binnenlande scheint sie dann nur noch vereinzelt in der Provinz Brandenburg zu brüten, während die vorgeschobenen, isolierten Brutplätze einzelner Paare im Königreich Sachsen später wieder aufgegeben worden sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Brutgeschäft fällt in den Juni und Juli. Volle Gelege findet man selten vor Anfang oder Mitte Juni. Dass einzelne Paare in günstigen Jahren schon Ende Mai Gelege haben, ist nicht ausgeschlossen. Angaben über Nesterfunde aus den Monaten April und Anfang Mai sind dagegen höchstwahrscheinlich falsch. Die Zahl der Eier im Gelege beträgt gewöhnlich 6—13, bisweilen nur 5 und nicht allzu selten sogar 14, 15, 16 oder 18. Auf dem Grossen Lauternsee stellte ich fest: 4 mal Gelege von 18, 4 mal von 16, 3 mal von 15, 5 mal von 14, 8 mal von 13, 13 mal von 12, 11 mal von 11, 6 mal von 10, 15 mal von 9, 10 mal von 8, 9 mal von 7, 9 mal von 6, 6 mal von 5 Eiern. Von mir gefundene Gelege von 30, 29, 23, 22, 21 und 19 Eiern sind wahrscheinlich durch das Zusammenlegen mehrerer Weibchen zustande gekommen. Dass die Reiherente gern auf kleinen flachen Inseln gesellschaftlich nistet, ist bereits mehrfach hervorgehoben. Photographien zweier Nester der Reiherente, die ich der Liebenswürdigkeit des Herrn cand. rer. nat. Lutz Heck, zurzeit als Leutnant im Felde, verdanke, sind auf der beigefügten Tafel wiedergegeben.

Auf das nicht immer richtig beschriebene eigenartige dunkle Dunenkleid mit schmaler Stirnblesse habe ich in der Ornithologischen Monatsschrift 1915, S. 159, 160 hingewiesen.

II. Brutvorkommen in den Nachbargebieten.

Ganz kurz sollen hier noch die Deutschland benachbarten Länder, aus denen mir Angaben zur Hand sind, berührt werden.

Russische Ostseeprovinzen.

Baron Loudon führt in seinem „Vorläufigen Verzeichnis der Vögel der russischen Ostseeprovinzen“ (St. Petersburg, 1909) die Reiherente für Kurland, Livland und Esthland als häufigen Brutvogel auf.

Dänemark.

In Nordjütland wird die Art nach Hansen (Dansk. Ornith. Foren-Tidsskr. 1. Jahrg. S. 93—95, 4. Jahrg. S. 56—58) neuerdings als Brutvogel häufiger; sie scheint dort die Tafelente zu verdrängen.

Niederland.

In seiner „Avifauna Neerlandica“ (Leeuwaarden, 1908) sagt Baron Snouckaert van Schauburg: „1835 war es Hewitson bereits bekannt, dass *Nyroca fuligula* hier und dort in Niederland brütet; auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bringt er eine Abbildung des Eis aus Niederland (Brit. Oology Ie Bd. 1835). Ob seit 1904 jährlich ein oder vielleicht mehrere Paare brüten in „de Meer“ und bei „de Putten“ zu Vlymen (Nord-Brabant), wie von manchen angegeben, von anderen widersprochen wird, muss noch nachgewiesen werden.“ In neuerer Zeit ist das Brüten der Reiherente in Nord-Brabant nach Snouckaert van Schauburg (Ornithologische Monatsberichte 1909, S. 19 und 180, 1911, S. 44; Jaarber. no. 5, Cl. v. Ned. Vogelk. 1915, S. 43) fast alljährlich festgestellt worden. 1904, 1905, 1907 und 1909 wurden Weibchen mit Jungen bei 's Hertogenbosch beobachtet. 1908 und 1909 wurde die Art bei Vlymen brütend aufgefunden. Am 2. Juni 1909 wurde ferner ein brütendes ♀ bei Nederhorst-den-Berg (Nord-Holland) und 1910 ein auf acht Eiern brütender Vogel gleichfalls in Nord-Holland bemerkt.

England, Schottland und Irland.

Ueber das Brutvorkommen und die Zunahme der Art in Schottland verdanken wir Harvie-Brown eine sehr ausführliche Arbeit (Ann. of Skot. Nat. Hist. 1896, S. 3—22). Seit 1875 ist das Brüten mit Ausnahme des Nordwestens an zahlreichen Orten nachgewiesen. Auch in England und Irland ist sie nach der „Hand-List of British Birds“ von Hartert, Jourdain, Ticehurst und Witherby jetzt ein allgemein verbreiteter, an Zahl zunehmender Brutvogel.

III. Zug und Winterquartiere in Deutschland.

Zum Schlusse sei noch des Auftretens der Reiherente auf dem Zuge und als Wintervogel gedacht.

Ostseegebiet.

In den Küstenländern der Ostsee ist sie allgemein recht häufiger Durchzügler und Wintergast.

In Ostpreussen dauert der Frühjahrszug von Mitte oder Ende März bis Ende Mai. Auf allen etwas grösseren Gewässern zeigen sich während dieser Zeit Reiherenten recht häufig, auf dem Frischen Haffe geradezu in riesigen Scharen. Der Herbstzug ist meist etwas schwächer; er dauert von Ende September bis zum Zufrieren der Gewässer. Als Wintergast steht die Reiherente in Ostpreussen der Eis-, Berg- und Schellente bei weitem an Zahl nach.

Ein sehr viel häufigerer Wintergast als in Ostpreussen ist die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Reiherente in der westlichen Ostsee bei Lübeck und an der mecklenburgischen Küste. Sie zeigt sich dort in zahllosen Schwärmen; ja für Lübeck nennt Hagen (a. a. O.) sie als die im Winter häufigste Art.

Recht häufig überwintert die Reiherente auch in der Provinz Brandenburg. Hesse (Journal für Ornithologie 1910, S. 493; 1911, S. 365, 366; 1913, S. 301) sagt von ihr, sie sei auf fast allen grösseren Wasserbecken bei Berlin eine der häufigsten und an Zahl stattlichsten Winterenten. Auf den Gewässern des havelländischen Luchgebietes zeigt sie sich nach Hesse (Journal für Ornithologie 1914, S. 342) dagegen als Wintergast nur vereinzelt.

Mittel- und Süddeutschland.

Im allgemeinen ist die Reiherente für die mittel- und süddeutschen Seen und grösseren Teiche als regelmässiger, jedoch nicht sehr zahlreicher Durchzügler zu bezeichnen.

Kollibay (a. a. O.) sagt von Schlesien, sie werde dort öfters bemerkt, sei aber im allgemeinen eine seltene Erscheinung. Auch im Königreich Sachsen ist sie regelmässiger, wenn auch ziemlich seltener Durchzügler, vor allem im Frühjahr von März bis Anfang Mai. Als solchen erwähnen sie Hesse (Journal für Ornithologie 1908, S. 264) für Leipzig, Helm, Mayhoff und Schelcher (a. a. O.) für Moritzburg und Helm und Zimmermann (a. a. O.) für Frohburg. Heyder (Journal für Ornithologie 1916, S. 216) gibt an, dass sie in Sachsen auf den grösseren Flussläufen auch als gelegentlicher Wintergast vorkomme, und dass auch jetzt noch bisweilen im Sommer einzelne Stücke beobachtet würden.

In Bayern kommt *Nyroca fuligula* nach Jaeckel (a. a. O.) in der zweiten Hälfte des Oktober, im November und Dezember und wieder Ende Februar und im März, auch noch im April, einzeln oder in kleinen Flügen als eine der häufigsten Tauchenten vor. Für Erlangen führt sie jedoch Gengler (Ornithologische Monatsschrift 1904, S. 232, 233) überhaupt nicht auf. In Württemberg zeigt sich die Reiherente nach W. Fischer (l. c.) als Wintergast unter den Tauchenten nächst der Tafelente am häufigsten, und zwar von Ende Oktober bis Dezember und wieder Ende Februar sowie im März. Von einem massenhaften Auftreten ist aber weder für Bayern noch für Württemberg die Rede.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Westdeutschland.

Geradezu auffällig ist es, wie spärlich die Reiherente auf dem Zuge und als Wintergast die Nordsee aufsucht, während sie doch auf der Ostsee in so riesigen Mengen überwintert. Bei Helgoland zeigt sie sich nach Gaetke („Die Vogelwarte Helgoland") nur in strengen Wintern vereinzelt. Weigold erwähnt sie sogar in seinen „Jahresberichten der Vogelwarte Helgoland" neuerdings überhaupt nicht. Für Sylt nennt Hagendefeldt (Ornithologische Monatsschrift 1902, S. 395) sie gleichfalls nicht, und auch Gechter (Ornithologische Monatsschrift 1905, S. 103; 1909, S. 299, 316) beobachtete sie bei Neuwerk im Winter gar nicht; er führt nur je ein erlegtes ♂ vom 20. April und 19. Juli 1904 sowie einige Mitte April und Ende Oktober 1909 gesehene Stücke auf. Von den ostfriesischen Inseln sagt Leege (a. a. O.), dass die Reiherente sich im Winter einzeln zeige, namentlich bei strengem Frost, nie aber in grösseren Schwärmen auftrete.

Etwas häufiger als auf der Nordsee zeigt sich die Art im westdeutschen Binnenlande. Löns (a. a. O.) nennt sie für Hannover einen „regelmässigen Durchzugsgast". Detmers (Journal für Ornithologie 1911, S. 457) sagt, sie ziehe in den Emslanden im Frühjahr zahlreicher als im Herbst durch; im Winter sei sie häufig. le Roi (a. a. O.) schliesslich gibt an, sie sei in der Rheinprovinz „nicht selten und regelmässig, meist im März und April, auf dem Durchzuge sowie im Winter".

Zum Gesang der beiden Goldhähnchen *(Regulus regulus L.* und *Regulus ignicapillus Tem.)*.

Von Prof. Dr. B. Hoffmann in Dresden.

Aehnlich wie bei den beiden Baumläufern, dem Haus- und dem Waldbaumläufer *(Certhia brachydactyla Brehm* und *Certhia macrodactyla Brehm)*, die im Freileben durch Färbung, Grösse und Lebensweise artlich häufig recht schwer erkennbar, durch ihren Gesang aber sehr leicht und deutlich zu unterscheiden sind, liegen die Verhältnisse bei unsern beiden Goldhähnchen, von denen das feuerköpfige *(Regulus ignicapillus Tem.)* in Sachsen wesentlich weniger häufig ist als das goldköpfige *(Regulus regulus L.)*, wie ja auch der Waldbaumläufer in der Häufigkeit seines Vorkommens

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Tischler F.

Artikel/Article: Das Vorkommen der Reiherente (Nyroca fuligula) in Deutschland. 257-273